

# Der Gesellschafter

Aufschrift

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 129 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 65  
Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Volksheftkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbedank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartei Calw Hauptweinstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 31

Dienstag, den 6. Februar 1940

114. Jahrgang

## Schwierige Lebensmittelversorgung in Frankreich

Die französische Presse fordert die Einführung von Lebensmittelkarten / Eine Mahnung an die reichen Leute, sich rechtzeitig einzudecken

PARIS, 5. Febr. Seit einigen Tagen fordert die französische Presse immer dringender die Einführung von Lebensmittelkarten, Angesichts der sonst streng durchgeführten französischen Zensur kann es sich hier jedoch nur um ein Vorbereitungsmandat der französischen Regierung handeln.

Obwohl Frankreich auf Grund seiner landwirtschaftlichen Struktur und verhältnismäßig geringen Bevölkerungsdichte durchaus in der Lage sein müßte, seine Versorgung in jeder Beziehung sicherzustellen, werden die Mangelerscheinungen in der Lebensmittelversorgung von Tag zu Tag fühlbarer. Man hat schon drei fleischlose Tage in der Woche einführen und die Abgabe von Fleischgerichten in den Gastwirtschaften beschränken müssen. Auch in zahlreichen anderen Lebensmitteln, sogar Weizen, Zucker, Speiseöl und Kaffee kann die normale Versorgung schon seit längerer Zeit nicht mehr aufrecht erhalten werden. Der durch die zahlreichen Einberufungen bedingte Arbeitermangel in der Landwirtschaft hat dazu geführt, daß im letzten Herbst die Bestellung der Felder nur zu etwa 40 v. H. erfolgen konnte. Da überdies durch die Beschlagnahme und Requirierungen von Acker- und Viehden die ländlichen Transportmittel sehr beschränkt sind, sieht man sich also gezwungen, eine Nationalisierung der Lebensmittel zu fordern.

Es ist dabei bezeichnend, daß man die Art und Weise der Einführung getreulich von dem britischen Bundesgenossen übernimmt. Anstatt für alle unerwartet und überraschend die Lebensmittelkarten einzuführen, wird erst lang und breit in der Presse darüber geschrieben, damit sich auch der bornierteste Reiche in Frankreich, geküßt auf seine Geldmittel, rechtzeitig mit all dem versehen kann, was in Kürze rationiert wird. Die arbeitenden Schichten in Frankreich, deren Löhne den Preissteigerungen nicht gefolgt sind, haben dagegen keinerlei Möglichkeit zum Einkauf der Lebensmittel. Nach dem unsozialen britischen Beispiel dient also auch die plutokratische führende Schicht in Paris in erster Linie der bestehenden Klasse. Der breiten Masse des Volkes werden jedoch die schwersten Lasten dieses Krieges aufgebürdet.

### Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 5. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Der Tag verlief ruhig.

## Die enttäuschten Kriegsbrandstifter

Moskauer Blatt über die Grundlagen und Ziele der britischen Kriegspolitik

Moskau, 5. Febr. Die Moskauer Gebiets-Zeitung „Moskowskij Volkswil“ gibt in einem ausführlichen Artikel ihren Lesern einen Überblick über die Grundlagen und Ziele der britischen Kriegspolitik. Lange Zeit hindurch, so schreibt das Blatt, hat England gehofft, Deutschland und die Sowjetunion als die Hauptgegner seiner Weltbeherrschungspläne gegeneinander aufzuheben und zum Kriege treiben zu können. Je fühlbarer das Gewicht der Sowjetunion in der internationalen Politik wurde, und je mehr Deutschlands wirtschaftliche und militärische Kräfte wuchsen, desto größere Hoffnungen setzte England auf einen Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Getreu ihren alten Traditionen sah sich die britische Diplomatie einer löhrenden Aufgabe gegenüber: die stärksten Mächte des Kontinents sollten in einen Krieg geführt werden, um so den britischen Imperialismus gewinnen zu lassen. Stalin hatte jedoch schon im März vorigen Jahres diese Absichten Englands durchschaut. Deutschland hat ebenso die britische Kriegspropaganda entlarvt, indem es sich nach der Münchener Konferenz nicht gegen die Sowjetunion aufheben ließ. Darauf hat die englische Politik das Steuer herumgeworfen und versucht, nunmehr die Sowjetunion in ihre Einreißungsfront gegen Deutschland einzubeziehen. Jedoch ist es Stalins Weitblick im Laufe der Verhandlungen nicht verlohren geblieben, daß England und Frankreich auch weiterhin in erster Linie den Konflikt zwischen Deutschland und der Sowjetunion wollten. So wurden mit dem Abschluß des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes die Pläne der Kriegstreiber dann endgültig vereitelt, und aus dem Feldzug Deutschlands gegen Polen entwickelte sich nicht ein Zusammenstoß, sondern ein Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion.

Die Berechnungen der britischen Kriegspolitik sind also auf Sand gebaut gewesen. England, das von jeher alle seine Kriege von langer Hand und mit der gleichen Sachlichkeit wie ein bellediges einträgliches Geschäft vorbereitet, hat sich grundtätig verrechnet. Die französische Armee ist jetzt untätig hinter der Maginot-Linie, während der Seerrieg für die Westmächte täglich neue Verluste bringt. Englands Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen hat sich bedeutend verschlechtert, und die Blockade gegen Deutschland kann als gescheitert bezeichnet werden, denn Deutschland wird durch die Blockade weder in der Ostsee noch auf dem Balkan noch im Zentral- und Südostrum in seinem Handel beschränkt. Es ist klar, daß die „wild gewordenen britischen Kriegsbrandstifter“ im gegenwärtigen Moment sich nicht die geringsten Hoffnungen machen können. Deshalb geben jetzt ihre Bestrebungen auf Erweiterung des Kriegsschauplatzes und auf den Gang neuer Bundesgenossen aus, um so Deutschland trotz alledem zu einem Zweifrontenkrieg zu zwingen.

Die gegenwärtigen Ziele der britischen Kriegspolitik umschreibt das Blatt abschließend folgendermaßen: „England will jetzt den Krieg an der Maginotlinie einleiten lassen und mit seiner Kriegsmarine und mit Hilfe der Handelsflotten eines neutralen Staatenbündnisses Deutschland mit der bürren Hand des Hungers an der Kehle zu packen. Schweden, Rumänien, Belgien, Griechenland und Türkei sollen Kanonenjutter liefern und Deutschland in die Kasse fallen. Jedoch unterliegt es keinem Zweifel, daß England dabei weder auf den Patriotismus seiner eigenen Bevölkerung noch auf die Kräfte seiner Kolonialreiche zählen kann. Indien, Australien, die Südpazifische Union, Ägypten usw. zeigen keine besondere Lust, sich am Kriege zu beteiligen. Die herrschenden Kreise Englands, die der Gefahr eines möglichen Ausfallens des nationalen Befreiungskampfes in diesen Ländern gegenübersehen, können es nicht einmal wagen, auf ihre Kolonien denselben direkten und unerschütterlichen Druck auszuüben, den sich Herr Churchill gegenüber den neutralen Staaten Europas erlaubt. Jedoch die breiten Massen der neutralen Länder betrachten das Wesen der englischen Politik, und mit jedem Tag wächst ihr Widerstand gegen Englands Verjuche, sie in den imperialistischen Krieg hineinzustößen.“

### „Eine schwere Niederlage der Westmächte“

Moskau zum Ergebnis der Belgrader Konferenz

Moskau, 5. Febr. In einer Stellungnahme zur Belgrader Konferenz erklärt der Moskauer Rundfunk, die Balkanstaaten hätten den Westmächten auf der Belgrader Konferenz eine schwere Niederlage beigebracht. Da der ursprüngliche Plan Englands und Frankreichs, die Balkanstaaten in ein militärisches Abenteuer gegen Deutschland zu führen, von Anfang an gescheitert sei, habe der Vertreter der Türkei auf der Belgrader Konferenz einen anderen Plan vorgelegt, nach dem eine Defensiv-Allianz auf dem Balkan gegründet werden sollte. Das jedoch wäre nichts als eine andere Version des englisch-französischen Planes und habe ebenfalls keinen Anklang gefunden. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß auch die Versuche, die wirtschaftlichen Bindungen der Balkanstaaten zum Deutschen Reich zu unterbrechen, scheitern müßten und auch in Zukunft erfolglos bleiben würden.

### Französische Militärforgen

Der ehemalige Kriegsminister sieht Schwierigkeiten voraus

Brüssel, 5. Febr. Der ehemalige französische Kriegsminister Fabry unterstreicht in „Matin“ die dringende Notwendigkeit, den Kadres des Heeres besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Fabry gibt zu, daß das englische Heer erst Ende 1940 oder Anfang 1941 das Aussehen haben werde, das die britische Regierung ihm zu geben beabsichtigt. Das französische Heer gehe langsam seiner vollkommenen Entwicklung entgegen, aber die Westmächte würden den Höchststand erst erreicht haben, wenn Deutschland seine Armeen zur höchsten Entwicklung gebracht habe. Die Schwierigkeiten beständen nicht so sehr in der Ausrüstung als in der Schaffung von Kadres, denn ein Heer sei immer nur so viel wert, wie die Kadres wert seien. Die oberste französische Heeresführung müsse deshalb dieser Frage gerade ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

### Churchills neueste Milchmädchenrechnung

Amsterdam, 5. Febr. Die jüngsten Erfolge der deutschen Seerriegsführung, die Besetzung von weiteren 14 bewaffneten Handelsdampfern und Borspoßbooten durch die deutsche Luftwaffe und die stolze Bilanz von elf Tagen mit 145 000 BRT verlorene Schiffsraum haben in England einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Der erste Vizeadmiral der Admiralität hat ja erst vor wenigen Tagen an die britische Öffentlichkeit die Zumutung gestellt, an einen englischen Gesamtverlust von nur 480 000 BRT in sämtlichen vergangenen fünf Kriegsmonaten zu glauben, eine Behauptung, deren grösste Lächerlichkeit durch die deutsche Erfolgsgläubigkeit besonders unterstrichen wird.

Zu dem Gesamtverlust von 145 000 BRT in elf Tagen erklärt Mr. Churchill, 46 000 BRT neutralen Schiffsraumes seien tatsächlich verloren gegangen. Britische Schiffe werden also, wenn man seinem neuerlichen „Dementi“ Glauben schenken soll, von der deutschen Kriegsmarine und vor allem von den Minen, die vermutlich mit einer besonderen Apparatur zur Unterscheidung der Nationalitäten ausgerüstet sind, felsamerweise fast völlig verschont. Nur sieben englische Schiffe, versichert Mr. Churchill mit frommem Augenwinkeln, seien verloren gegangen, und ihre Gesamttonnage mache wenig mehr als 18 000 BRT aus.

Sieben Schiffe? Reimt Mr. Churchill vielleicht die „Prothelias“ (9557 BRT) und die „Ferryhill“ (1086 BRT) die geheimnisvoll gestrandete „Kirkpool“ (4842 BRT) oder die „Bancrest“ (4450 BRT), deren SOS-Rufe sogar vom Neuterdüro gemeldet wurden, die Landdampfer „Caroni River“ (7807 BRT), und „British Triumph“ (8500 BRT), oder die „Balsanglia“ (1523 BRT)? Sollte Mr. Churchill tatsächlich diese sieben englischen Schiffe, deren Verlust in der genannten Zeit von (Fortsetzung siehe Seite 2)

### Kronzeuge Clemenceau

Ausprüche, die Frankreich vergag

Deutsche Worte

über den hochgepreisen Bundesgenossen

Von Dr. Bähr, Beauftragter des Reichsstudentenführers

NSK. Wie grelle Blitze durchzuckten die Drohungen Clemenceaus die Zeit der tiefsten deutschen Erniedrigung. Schneidend fuhr sein Satz von den überzähligen 20 Millionen Deutschen in die furchtbare Notzeit unleserlichen Volkes hinein. Durch den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung wurde sein Wort Geschichte; denn wie eine Weisung ging es in den Jahren des Kampfes um die innere Macht enthüllend und aufrüttelnd durch die deutschen Lande. Es war eine politische Sanktion von so ungeheurer Offenheit und Brutalität, daß selbst jene Kreise unseres Volkes, die längst im Verhängnis der politischen Trägheit festgefesselt waren, im Gedränge dieses Hasses wach wurden und emporgeschreckt in Bewegung gerieten.

So redete Clemenceau zu uns, ein Todfeind, aber ein Gegner von Rang. Deutschland hat ihn gehört und hört ihn heute noch, Frankreich hat bis auf seine Hahparolen gegen Deutschland alles vergessen, was er seinem Volk sagte. Denn das meiste von dem, was Deutschland dem Poilu heute über England und den Engländer zu sagen hat, könnte der französische Soldat genau so gut in dem Wert Clemenceaus „Größe und Tragik eines Sieges“ lesen.

Die britische Politik hebt die Völker des Kontinents gegeneinander auf, damit sie sich gegenseitig töten und selbst die Bahn frei machen für den Marsch in die britische Verklavung. Ist diese Behauptung ein Phantasiengebilde der deutschen Propaganda? Clemenceau soll entscheiden:

„Innerhalb unserer Regierung, im Parlament und in der Öffentlichkeit, überall sehe ich nur schwächliches Nachgeben. Unsere Verbündeten, die Entbündeten, haben dazu beigetragen. Wir haben allerdings auch nichts getan, um sie daran zu hindern. England ist auf verschiedenen Wegen wieder zu seiner alten Politik zurückgekehrt. Es sucht auf dem europäischen Kontinent Streit zu stiften. Großbritannien genügt infolge seiner insularen Lage stets den Schutz des Meeres. Deshalb hält es sich für verpflichtet, unter den Völkern auf dem Festlande Zwietracht zu säen, um den friedlichen Besitz seiner Eroberungen zu gewährleisten. Diese Politik hat England auch schon auf unsere Rechnung große Vorteile eingebracht.“

Nicht aus eigener Macht und Kraft, sondern mit Hilfe von Bundesgenossen versucht Großbritannien, Europa in der Richtung des britischen Ruhens zu kommandieren. Es pflegt dabei nach alter Tradition bis zum letzten Soldaten des Partners zu kämpfen und Feldzüge so zu führen, daß hauptsächlich der gefesselte Freund den blutigen Kriegszoll zu zahlen hat. Diesmal hat wieder, wie von 1914 bis 1918, Frankreich die Ehre, seine Jugend für die britischen Hörenkönige auf dem Schlachtfeld zu opfern. Ist auch das eine deutsche Erfindung? Hören wir wieder Clemenceau:

„Unsere Verluste waren viel schwerer als die der Engländer. Diese hatten noch große Reserven in England selbst. Anstatt davon Gebrauch zu machen und ihre Streitkräfte zu verstärken, verminderten sie die Zahl ihrer Truppen auf dem Kriegsschauplatz, gerade als man dort um jeden Preis alles einsetzen mußte.“

Die totale Allianz zwischen Frankreich und England entspricht weder den Interessen des französischen Volkes noch den Erfahrungen der französischen Geschichte. Phantastie oder Wirklichkeit? Ein letztesmal mag Clemenceau uns Antwort geben:

„Nach meiner Rückkehr aus Indien begab ich mich über London nach Oxford, um den Titel eines Dr. honoris causa entgegenzunehmen. Lloyd George bat mich um meinen Besuch im Unterhaus. Seine erste Frage war, ob ich ihm etwas zu sagen hätte.

„Ja“, antwortete ich, „ich hätte Ihnen zu sagen, daß ich zu der Feststellung gekommen bin, Sie sind seit dem Waffenstillstand der Feind Frankreichs geworden.“

„Ja, und wenn“, erwiderte Lloyd George, „ist das nicht unsere traditionelle Politik?“

„In der traditionellen britischen Politik festhalten bedeutet in Lloyd Georges Sprache, das europäische Festland um des Triumphes des Inselreiches willen zu entziehen. Das hat uns die gegenwärtige Anarchie eingebracht, in der wir zu versinken drohen.“

Stärker als je hat sich Frankreich heute an England gebunden und zum kontinentalen Degen der britischen Weltläufer erniedrigt. Es ist nicht unser Amt, Frankreich zu warnen, wohl aber der Sinn unseres Schicksalskampfes, den Kontinent von der britischen Drohung und der britischen Gewalt zu befreien.



seiner eigenen Admiraltät oder von neutraler Seite gemeldet wurde, im Auge haben, dann hat er sich allerdings leicht ver- rechnet; denn ihre Gesamttonnage beträgt rund 38 000 BRT, also allein mehr als das Doppelte der von ihm zugegebenen Gesamtziffer. Wir sind aber durchaus in der Lage, die gleiche Rechnung Herrn Churchills noch mit anderen Namen auszu- machen. Ein allzu großes Talent im Lügen hat Mr. Churchill also diesmal wirklich nicht entwickelt. Aber mag man in London noch so dreist leugnen: man kann wohl mit Lügen die Folgen der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe zu ver- tuschen versuchen, man kann aber nicht mit Lügen Schiffe wider vom Meeresgrund heraufholen. Und das dürfte wohl das ent- scheidende sein.

Wachsen der Aufstandsbewegung in Indien

Moskau, 5. Febr. Wie die TASS aus London berichtet, ist die Aufstandsbewegung der einheimischen Bevölkerung in Westindien — vorliegenden Nachrichten aus Indien zufolge — ständig im Anwachsen begriffen. Die Aufständischen zeigen sich besonders aktiv im Bezirk von Kohata (südlich von Peshawar), wo sie Telegraphenanlagen und Straßen zerstörten. Auch im östlichen Teil Westindiens sind Unruhen ausgebrochen. Die Engländer haben die Polizeitruppen in den Grenzgebieten erheblich ver- stärkt.

Worte gegen Laten

Londoner Junkjuden möchten die deutschen Luftwaffen- erfolge verreden

Amsterdam, 5. Febr. Die letzten großen Erfolge der deutschen Luftwaffe haben der englischen Lügenzentrale die Sprache ver- schlagen. Man hat in London geraume Zeit gebraucht, um über- haupt erst Worte zu finden. Was bis jetzt aber an „Berichten“ vorliegt, ist nur ein hilfloses Gekramel, ein wildes Durcheinander von Dementis und Eingeständnissen.

Zunächst wurden die konkreten deutschen Angaben einfach be- stritten. Inzwischen bequeme Reuter sich immerhin zuzugeben, daß der 3877 BRT. große Dampfer „Ridale“ von der Mann- schaft verlassen worden sei, als deutsche Flugzeuge ihn an- griffen, und daß 6 Mann der Besatzung beim Angriff getötet wurden, während 15 das Festland erreichten; daß der Dampfer „Harlen“ ebenfalls von der Mannschaft aufgegeben worden sei, die ein Fischdampfer dann in den Hafen schlepte, daß bei dem Angriff auf den Kohlendampfer „Dembale“, eine Reile von der Küste entfernt, der Kapitän getötet und zwei Besatzungs- mitglieder verunndet worden seien, daß der Fischdampfer „Kose of England“ schwer beschädigt worden sei und der 331 BRT. große Dampfer „Corland“ nach einem rettenden Hafen hätte erreichen können.

Der Londoner Rundfunk geht in seinen Eingeständnissen noch etwas weiter und vertritt sich dabei in sein eigenes Lügen- gewebe. Noch am Sonntag morgen erklärte Radio London näm- lich, es sei „nur ein kleines norwegisches Schiff“ angegriffen worden. Jetzt gibt man „nach den bisher vorliegenden Nach- richten“ immerhin zu, daß „etwa sieben“ Schiffe angegriffen worden seien, und man nennt auch die einzelnen Dampfer, wo- bei sich ergibt, daß von dem Korweger, von dem man zuerst phantasierte, jetzt überhaupt keine Rede mehr ist. Radio London gesteht damit ein: die „erste Weidung“ war eine glatte Er- findung.

Aus dem Durcheinander ergeben sich jedenfalls schwere Ver- luste der Engländer. Trotzdem hat man immer noch die Stirn, den deutschen Bericht als unwahr zu bezeichnen. Welch kläglicher Versuch, den Erfolg der deutschen Luftwaffe zu vertuschen! Welch Eingeständnis, daß die britischen Lügenmatadore aus Angst vor deutschen Fliegern völlig aus dem Häuschen geraten sind, so daß sie sich zwischen ihren eigenen „Dementis“ nicht mehr zurechtfinden.

Alarm in Velloy

Frankreich auf Jagd nach Fallschirmabspringern

RSK. Die Rundfunkwarnungen in Frankreich gegen Fall- schirmabspringer haben in dem Dörfchen von 200 Einwohnern Velloy-en-Santerre, in der Nähe von Veronne, ganz besondere Aufmerksamkeit gefunden. Landleute erblickten hier in den Nach- mittagsstunden „verdächtige Gestalten in Uniform“ und erreich-

ten im Handumdrehen auf ihren Alarm nicht nur die Ankunft ihres Gendarmen, sondern auch von 20 Mann der Sonder- kugelpolizei.

Alles folgte nun den angegebenen Spuren. Entdeckt wurde ein verdächtiges Auto mit dem seltsamen Inhalt von rund 20 totgebissenen Kaninchen. Schließlich sah man die Fallschirmab- springer im Gelände. Bei Anruf blieb der eine stehen und wies sich als Befehlshaber eines Freizeits aus, mit dem er sich auf dem Jagdgrund seines Bekannten befindet. Dieser suchte sich bei dem Anruf in Sicherheit zu bringen und stellte seinen Fluchtversuch erst ein, als Revolverkugeln auf ihn abgegeben wurden. In seiner Angst legte er gleich ein volles Geständnis ab und ent- puppte sich als — polizeibekannter Wildlieb, der den anderen widerrechtlich zum Jagen eingeladen hatte, obwohl er gar keine Jagdberechtigung besaß.

Es wurde den beiden sehr übelgenommen, daß sie keine Fall- schirmabspringer waren; denn Kaninchenjäger sind in jener Gegend gar nicht selten; Fallschirmabspringer hat man aber dort noch niemals zu sehen bekommen. Nun suchen sie die nächsten.

Natürlich nicht aus Furcht. Nur aus Freude und Passion. Herr Daladier hat ihnen diese fröhlichen Spiele gelehrt.

Der Tod an Englands Küste

Belgischer Küstendampfer an Englands Küste gesunken

Brüssel, 5. Febr. Wie in Ostende bekannt wird, ist der 700 Bruttoregistertonnen große belgische Küstendampfer „Eminent“ an der englischen Küste gesunken. Die elstfipfliche Besatzung konnte gerettet werden. Das Schiff gehörte einer Antwerpener Reederei. Wie es heißt, soll das Schiff auf ein Riff gelaufen sein. Bei der „Eminent“ handelt es sich um den modernsten belgischen Küstendampfer.

Amsterdam, 5. Febr. Wie aus London gemeldet wird, sind acht Ueberlebende des gesunkenen norwegischen Dampfers „Tempo-Oslo“ an Land gebracht worden, darunter auch der Kapitän.

Amsterdam, 5. Febr. Die holländische Petroleumgesellschaft „La Corona“, eine Tochtergesellschaft der „Shell“, teilt mit, daß sich in der Nacht zum Montag auf ihrem Motorantriebschiff „Cero- nia“ eine Explosion, vermutlich durch eine englische Mine, er- eignete habe. Dem Bericht des Kapitäns zufolge habe die Ex- plosion recht großen Schaden angerichtet, doch habe das Schiff seine Fahrt fortsetzen können. Von der Besatzung sei niemand verletzt worden.

General Wengand in Aegypten

Kairo, 5. Febr. Nach der Zeitung „Al Mofattam“ ist General Wengand in Kairo eingetroffen, wo er sich drei Tage lang auf- halten will. Während seiner Anwesenheit sind Paraden und Besichtigungen der Einrichtungen der englischen Armee in Aegyp- ten vorgesehen.

Der „Phönix“-Zusammenbruch vor Gericht

478 Millionen Schulden

Wien, 5. Febr. Vor einem Strafenot des Landgerichts Wien hat am Montag die auf zwölf Tage anberaumte Verhandlung gegen den Direktor-Stellvertreter der Lebensversicherungsgesell- schaft „Phönix“, Max Israel B r e t s c h n e i d e r, und dem Ober- buchhalter Edward H a n n g, die des verbrecherischen Betruges angeklagt sind, begonnen.

Das unmittelbar nach dem Zusammenbruch der „Phönix“ aus- gearbeitete Gutachten beziffert die Verschuldung der „Phönix“ mit der Riesensumme von 478 Millionen Schilling. Die Anklage wirft dem Beschuldigten vor, daß sie vom Jahre 1929 bis zum Februar 1938 als leitende Beamte der damals schon fast über- schuldeten Anstalt bewußt die Versicherungsnehmer über die wirkliche Leistungsfähigkeit der „Phönix“ irreführt und hun- derttausende Kunden der Gefahr ausgesetzt haben, die zur Sicher- ung des Alters und für ihre Familien bestimmten Prämien einzubüßen. Um die Part ausstrebende nationalsozialistische Be- wegung im Interesse des Adventures zu bekämpfen, gab der „Phönix“ mit vollen Händen „Subventionen“ an „Vater- ländische Verbände“, wie Heimatschutz, Ostmärkische Sturm- scharen, aus; das geschah im Sinne der Wünsche der Regierun- gen Dollfuß und Schulzinnig.

Keine Nachrichten aus aller Welt

Eustoff-Ehrung in Schwern. Zum vierten Todeslag des ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung im Ausland, des Landesgruppenleiters Wilhelm Eustoff, fand am Sonntag am Ehrenmal in Schwern eine feierliche Kranzniederlegung statt. Die Partei war mit sämtlichen Gliederungen bei dieser Ehrung vertreten.

Goethe-Medaille für Prof. Brandt. Der Führer hat dem Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Strömungs- forschung, dem ordentlichen Professor Dr. Ludwig Brandt, in Göttingen, aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebens- jahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

England ohne Maske. Die Deutsche Informationsstelle teilt mit: Im Rahmen der Schriftreihe „England ohne Maske“ ist nunmehr das fünfte Heft erschienen, das unter dem Titel „Englands Gewaltherrschaft in Irland“ Tai- lachendberichte über die Unterjochung und den Freiheits- kampf Irlands enthält.

Der französische Botschafter in Moskau, Raggiar, wird, wie man hört, „Erholungsurlaub“ antreten. Sein Kollege bei den Einfreisungsverhandlungen des vorigen Jahres, der britische Botschafter Sir William Seeds, hat, wie be- kannt, schon vor einigen Wochen die sowjetische Hauptstadt verlassen.

Rund 400 000 englische Kinder ohne Schulerziehung. Wie der parlamentarische Sekretär im englischen Erziehungs- ministerium, Lindsay, im Unterhaus auf eine Anfrage mit- geteilt hat, sind in den britischen Geauierungsgebieten noch rund 400 000 Kinder ohne jegliche Schulerziehung. Zum ersten Mal seit 1870, so schreibt „Daily Herald“, sei England ohne eine zwangsmäßige Schulerziehung, so daß man sich die Frage stellen müsse, ob das Land es sich weiter leisten könne, fast eine halbe Million Schulkinder ver- wahrlosten zu lassen.

Aus dem Gerichtssaal

Bauernhauseinbrecher wandert ins Zuchthaus

Stuttgart, 4. Febr. Statt sich einen Dienst zu suchen, trieb sich der 28 Jahre alte, aus der Gegend von Winterbach im Remstal gebürtige Ludwig Friedrich Scharp nach Kriegsausbruch zwei Monate lang herumziehend in der Gegend herum und lebte ausschließlich von Einbruchsdiebstählen bei Verwandten und in Bauernhäusern, in denen er früher als Dienstknecht beschäftigt war. In Abschieß ließ der Bursche einem Landwirt einen Anzug, im übrigen erzwangte er bei seinen Einbrüchen nur Lebensmittel und Zigaretten. Das Urteil lautete auf zweiein- halb Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Gemeingefährlicher Heiratschwindler verurteilt

Stuttgart, 5. Febr. Der 38jährige, in Ehlingen wohnhafte, geschiedene Richard Neumann aus Crailsheim wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen Betrugs und erschwerter Urkundenfälschung zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Neumann, der u. a. wegen Straßenraubs und räuberischer Erpreßung verurteilt ist und mehr als sechs Jahre Zuchthaus hinter sich hat, betrug im August v. J. eine Hausangestellte unter Heiratsversprechen und der Lüge von einem Bausparvertrag, durch den er in kürzester Zeit in den Besitz eines Eigenheims gelangen werde, um 3000 RM. Darlehen und verbuchte dann die ganze Summe in weni- gen Wochen in Nachtlokalen und anderen Vergnügungstätten. Genau den gleichen Schwindel tiftete er kurz darauf einer Köchin auf, die ihrem „Bräutigam“ 4000 RM. ausstüdierte, die er ohne ihr Wissen als Absingung für ein uneheliches Kind zu verwenden gedachte. Seiner unmittelbar darauf erfolgten Fest- nahme wegen des ersten Betrugs hatte es das Mädchen zu ver- danken, daß die 4000 RM. ihr wieder zurückerstattet werden konnten. Da das dem Angeklagten anscheinend völlig höfliche Mädchen jedoch erklärte, sich nach wie vor als seine Braut zu betrachten und seinen Strafantrag gegen ihn fallen zu wollen, mußte die Anklage wegen Betrugs in diesem Fall aufheben. Dafür wurde in den anderen Punkten des Strafmaß so ge- wählt, daß der Angeklagte kaum einen Vorteil aus der Un- lehrlbarkeit seiner Braut gezogen haben dürfte.



Die wach- Handlungen der Welt g

6. Februar: 1

Steueramtma- an das Finanz

Wieder Die Reichssta- SA, H. REKA- gold wieder ein- dem und Samm

festigten die

Der heutige d- hend, in allen d- gnügungen verli- ren, die damals- was die alte C-

Die Witterun- ersten Monaten- fe fast jederman- elend, wegen U- rungsmitteln, un- furt an dem W- schon in dem la- über auf einer- mel, nach Nord- gegen 10 Uhr di- in ermeldelem 1- differenziert hat- strengen Jahrga- mel laufend Jul- Magn anferriete- Aus re- Der

St. Je

Mancher Ant- nützlich sein, wenn- würden. Wir h- sollte, die Schu- keine Spanner- die Schuße sorg- das Leder wied- Tawetter nach- Wohlstand zu er- Dies heißt, ab- antun kann. Ka- sie längere Zeit- oder nach beste- lungspapier aus- auf nasses Leder- traden sein.

Plan

Für den umfir- selbst, eine Anja- Zeit, in der er- nun betrifft. G- Name sein eige- trag hängt nicht- ab, sondern vor- selben. Wer im- bedenken, daß in- ger vorzüglich- Generation wies- Räume pflanzen- deren Bestand h- noch Ertrag brin- sehr hohen Baum- lag geschaffen w- handhabt wird.

Unvernünftig- fichtspunkten ober- in seinem bishe- Damit ist die E- erfüllt! Solche- und dann nach- Erst dann gewi- lay gekaufungen- anderes als Be- Jeder muß des- Boden, auch wen- kernt ist. Obstbäu- den. Die Zeit de- den mit Obst soll-

Dann dürfen d- deshens 10x12 9- heißt heute eine- verpflanzte Anlag- Solche Fehler fa- soll nur bestes- Feder aller mög- auch wenn sie sch- dem Bestier spät-

Es geht natür- lungsteilen Obst- geschützte Lagen- here einbrillike- nahmen, insbeson- men ermöglichen- drei sind, pflanzt- innerhalb der Reif- soll also ein gan- den.

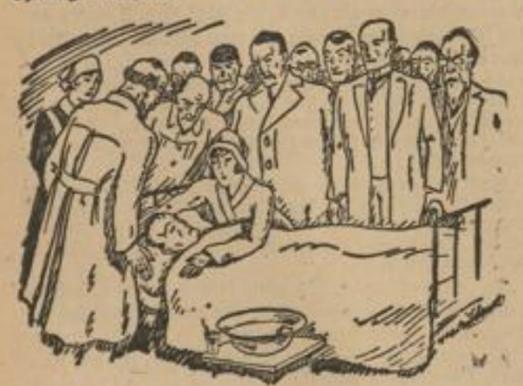
Es sei hier no- heuer für Reupfl- räumen von Spi- Nachpflanzungen.

Die Brüder Michael

ROMAN von WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDOLL (80. Fortsetzung.)

Da verläßt Werner die Haslung, alle Sorge fällt mit einemmal von ihm ab. Er hält die Hände vors Gesicht und weint schlungslos. Mit tränenerfülltem Gesicht fährt er dem Bruder über das Braunhaar. „Du bist frei, ganz frei, Klaus! Freil hörst du, Klaus! Jubel war in seinen Tränen. „Haben Sie einen Wunsch, Herr Michael? Wir sind Ihnen zu Diensten.“



„Ja, lassen Sie Hanna, meines Bruders Braut herbitten.“ „Ich hole sie, Werner.“ sagte Kerpen und springt auf. Unterwegs stößt er mit Burlindrofe zusammen. „Was ist, Herr Kerpen, unverteilt?“ „Nervenzusammenbruch.“ Was meinen Sie — versteht?“ „Kommerzienrat Michael hat geschossen. Man hat ihn abtransportiert. Er ist irrsinnig.“ „Ist das möglich, Herr Burlindrofe? Ich will Hanna holen.“ „Kommen Sie, Kerpen. Sie wartet voll Angst und Glückseligkeit. Klaus ist frei.“

Als Kerpen in dieloge tritt, erschrecken sie alle über sein ernstes Antlitz.

„Was ist! Sagen Sie, Herr Kerpen.“ „Nervenzusammenbruch!“ sagte er ernst.

Echler-Hochheim sieht auf Hanna, der helle Tränen in den Augen stehen.

„Ich will ihn gesund pflegen. Sieht du, Dankel, die Sonne ist doch nicht für uns untergegangen.“

Sie gehen zu Klaus.

Es ist ein erschütterndes Bild, das schöne Mädchen am Lager des Gelebten, wie es jählich über sein Haar fährt.

Der Präsident! wirkt noch einen letzten Blick auf die Gruppe, dann wendet er sich zum Gehen.

„Gasten Sie die Olympiade morgen erst fortsetzen, Herr Staatssekretär.“ Das sind wir dem Sieger schuldig.

Und so wi... verfahren.

Frau Echler-Hochheim sitzt daheim und wartet mit bangem Herzen.

Nachmittags um zwei Uhr hupt es unten. Sie tritt zum Fenster us... sieht Hanna, ihren Gatten und Werner aussteigen.

Ein Krankenautomobil hält gleichfalls. So rasch wie sie ihre alte, Füße tragen, eilt sie zu dem Kommanden entgegen.

„Tan!“ ruft Hanna die Treppen empor. „Wir bringen Klaus. Er ist frei. Wir müssen ihn gesund pflegen.“

Da w... die alte Frau heisse Freudentränen.

Behr jam wird Klaus heraufgetragen und umgebettet. Der V... gibt Berhaltungsmahner ein.

„Was es Wege sind wunderbar.“

Herr Echler-Hochheim küßt ob der Worte seiner Frau die Hand.

# Aus Magold und Umgebung

Die wahre Ehrliche ist die Quelle aller heldenmütigen Handlungen und aller nützlichen Unternehmungen, die auf der Welt geschehen.

Freiherr vom und zum Stein.

6. Februar: 1813 Aufruf Nord's an die ostpreussischen Stände.

### Dienstnachrichten

Steueramtmann Schmeike-Rottweil wurde als Vorsteher an das Finanzamt Altensteig versetzt.

### Wieder schönes Sammel-Ergebnis!

Die Reichsstraßen-Sammlung, die am 3. und 4. Februar von SA. H. KERR. und REZK. durchgeführt wurde, ergab in Magold wieder einen schönen Betrag, nämlich 656,60 RM. Spendern und Sammlern auch an dieser Stelle herzlichen Dank!

### Am Fastnachtstag 1940

festigten die Fasnächter auf dem zugefrorenen „Magg“ ein Fah an

Der heutige Fastnachtstag, der dem Ernst der Zeit entsprechend, in allen deutschen Ländern ohne Rärm und rauschende Vergnügungen verläuft, erinnert uns an die Fastnacht vor 200 Jahren, die damals allerdings erst auf den 1. März fiel. Hören wir was die alte Steinhöfer'sche „Württembergische Chronik“ sagt:

Die Witterung (1740) betreffend, so war die Kälte in den ersten Monaten dieses Jahres so hart, und dauerte so lang, daß sie fast jedermann unerträglich wurde, und aller Orten großes Elend, wegen Abgang des Holzes, und der benötigten Nahrungsmitteln, unter dem gemeinen Mann anrichtete. In Frankfurt an dem Mann merkte man durch ein Thermometer, welches schon in dem kalten Winter 1709 Dienste getan, und die Zeit über auf einer und der nämlichen Stelle, unter freiem Himmel, nach Nordwest gehalten, an, daß den 10. Januar abends gegen 10 Uhr die Kälte den 55. Grad erreichte, folglich von der in ermelbetem 1709ten Jahr eingefallenen Kälte nur um 2 Grad differiert hatte. Dasselbst bemerkte die Fasnächterzeit dieses Jahres (1740) den 1. März (März) in Gegenwart viel tausend Zuschauer, indem sie ein Fah auf dem zugefrorenen Magg anfertigte, das u. a. die Inschrift trug:

### Neues Schuhwerk langsam trodnen

Mancher Antrag auf einen Bezugschein für Schuhe würde kaum abgelehnt sein, wenn unsere Schuhe weniger fleißmütterlich behandelt würden. Wir haben nicht jeden Abend, wie es eigentlich sein sollte, die Schuhe auf einen Reissen gespannt. Oder, wenn wir keine Spanner hatten, haben wir uns nicht die Mühe gemacht, die Schuhe sorgfältig mit Zeitungspapier auszustopfen, damit das Leder wieder krafft wurde. Kamern wir aus dem Regen oder Tauwetter nach Hause, so glaubten wir, unseren Schuhen eine Wohlthat zu erweisen, wenn wir sie ganz dicht an den geheizten Ofen stellten, übrigens das Schlimmste, was man einem Schuh antun kann. Rasche Schuhe müssen langsam trodnen, bevor man sie längere Zeit stehen läßt, in einem nicht allzu heißen Raum oder noch besser an der Luft, und dann ganz sorgfältig mit Zeitungspapier ausgestopft werden. Auf keinen Fall Schuhe an ein nasses Leder bringen! Die Schuhe müssen erst wieder ganz trocken sein.

## Planmäßige Erweiterung des Obstbaumbestandes

Für den umsichtigen Baumbesitzer ergibt sich die Pflicht von selbst, eine Anzahl junger Obstbäume zu pflanzen während der Zeit, in der er keine landwirtschaftlichen Güter für seine Rechnung betreibt. Es ist nicht gesagt, daß wer die meisten Obstbäume sein eigen nennt, den größten Obstertrag hat. Der Ertrag hängt nicht allein von der Anzahl der tragenden Bäume ab, sondern vor allem von Standort, Sorte und Pflege derselben. Wer im Besitz einer Anzahl tragbarer Bäume ist, mag bedenken, daß in den weitaus meisten Fällen ein Befruchtungsgerät vorzuziehen ist für ihn dieselben gepflanzt hat, und so muß jede Generation wieder eine dem Betrieb entsprechende Anzahl Bäume pflanzen, damit der Nachfolger auch wieder einen tragbaren Bestand hat. Wohl stehen oft Bäume über 100 Jahre, die noch Ertrag bringen, aber Ernte und Pflege von solchen, oft sehr hohen Bäumen ist erschwert, und deshalb muß zeitigen Ertrag geschaffen werden, ähnlich wie das im Waldbau auch gehandhabt wird.

Unvernünftig ist es, wenn ein Obstzüchter nach kleinen Geschlechtspunkten oder meist nur um eine alte Umpflanzung nachzumachen, in seinem bisherigen Baumbestand Obstbäume „nachzupflanzt“. Damit ist die Pflicht der nächsten Generation gegenüber nicht erfüllt! Solche alten Bestände können allmählich abgeräumt und dann nach 10-15 Jahren wieder neu gepflanzt werden. Erst dann geschlechtsreifen die Jungbäume freudiges Gedeihen. Nachpflanzungen zwischen tragbaren Beständen bedeuten nichts anderes als Verschwendung an Geld und kostbarem Boden. Jeder muß deshalb eine Anlage schaffen auf jungfräulichem Boden, auch wenn das Grundstück mal weiser vom Hans entfernt ist. Obstbäume verlangen aber guten, tiefgründigen Boden. Die Zeit der Ausnützung von Oeden und geringsten Böden mit Obst sollte vorbei sein!

Dann dürfen die Bäume nicht zu eng gepflanzt werden, mindestens 10x12 Meter, besser sind größere Abstände. Mancher besitzt heute eine erwachsene, aber infolge zu engen Standes, verfallene Anlage. Allerdings nicht immer durch seine Schuld. Solche Fehler fallen auf den Anpflanzler zurück. Zur Pflanzung soll nur bestes Baumaterial verwendet werden. Keine alten Bocker aller möglichen Herkunft! Junge frohwüchsige Stämme, auch wenn sie schwach aussehen, mit gutem Wurzelwerk, machen dem Besitzer später Freude!

Es geht natürlich auch nicht an, daß plantos in den Gemartungsstellen Obstanlagen entstehen. Gutes Land und möglichst geschützte Lagen sind zu bevorzugen, aber es müssen dabei größere einleitliche Pflanzungen entstehen, die später Pflegemaßnahmen, insbesondere Schädlingsbekämpfung im billigsten Rahmen ermöglichen. Wo die Acker schmal, also unter 10 Meter breit sind, pflanzt man wohl eine Reihe pro Parzelle, aber innerhalb der Reihe muß dann 15 Meter Abstand herrschen. Es soll also ein ganzes Neugebäude dem Obstbau gewidmet werden.

Es sei hier noch daran erinnert, daß die Landesbauernschaft heuer für Neupflanzungen von mindestens 10 hoch- oder Halbhektaren von Spätweissbäumen Beihilfen gewährt. Nicht aber für Nachpflanzungen. Es scheint, daß hiervon auch wenig Gebrauch

### Die Glückmann-Serenade

Die halbe Welt sieht im Büro und denkt, das Glück liegt anderswo. Das ist doch wirklich schade! Drum sing ich allen Leuten trotz die Glückmannserenade.

Ihr ahnt es nicht! Das Glück ist da und immer euren Händen nah, wenn wir euch lachend grüßen. Und wer dann läßt beiseite sah, erlebte, daß ihm recht geschah, das Glück ließ es ihn lächen.

Beim ersten Hieb fällt noch kein Baum. Ein Los erfüllt nicht gleich den Traum von vielen, schönen Dingen. Drum haltet die Geduld im Zaum! Laßt auch der Nöte ihren Raum! Das muß den Teufel bringen!

Das Glück ist überall zur Hand, wenn man nur seinen Wink verstand. Es läuft durch alle Straßen. Der rote Kästen ist bekannt und kommt er auf euch zugetraunt, müßt ihr am Schopfe lassen.

### Generalappell

Oberschmendorf. Am Sonntag nachmittag versammelte sich die Kameradschaft in der „Schwane“ zum diesjährigen Generalappell. Kameradschaftsführer Jakob Brenner eröffnete die Versammlung und ehrte in der üblichen Weise einen im verstorbenen Kameraden, sowie diejenigen Kameraden des NS-Regimentsverbandes, die im jetzigen Kampfe ihre Treue zu Führer und Volk mit dem Leben besiegelten. Sodann gaben Schriftwart Johann Walz und Kassenwart Gottlieb Zeitter den Tätigkeits- bzw. Kassenbericht. Beide Berichte wurden mit Beifall angenommen. Der Kameradschaftsführer dankte seinen Mitarbeitern und stellte auch dem rührigen Kameradschaftsdiener Hölzle Anerkennung. Der am kommenden Sonntag stattfindende Kleinkalibermittelpunkt wurde unter Bekanntgabe eines diesbezüglichen Aufrufes des Gaukriegerverbandes erwähnt. Vom Inhalt einer vom Kreisführer Major Rühle überlieferten Feldpostkarte ausgehend, sprach dann Kameradschaftsführer Brenner über die Pflichten der Heimatfront in dem uns aufgezwungenen Daseinskampf. Ein zurzeit vom Frontdienst beurlaubter Kamerad schilderte einige Erlebnisse und brachte besonders den bei unseren Feldgrauen herrschenden musterhaften Kameradschaftsgeist zum Ausdruck.

### Ein 500er Gewinn gezogen

Altensteig. Der Elektromonteur Ernst Pfeifer hatte das Glück, ein WBL-Los mit einem Gewinn von 500 RM zu ziehen.

### Küchenbrand

Eisenbach. In einer der letzten Nächte entstand durch glühende Asche in einem Wohnhaus ein Küchenbrand. Der Löschzug konnte das Feuer rasch bekämpfen. Es ist einiger Sachschaden entstanden.

## Letzte Nachrichten

### Schwedisches Schiff verholten

DKS. Stockholm, 6. Febr. Von dem in Göteborg beheimateten Dampfer „Andalusia“ (1375 BRT), der am 17. Januar vorboar mit dem Ziel Göteborg verlassen hatte, liegen keine Nachrichten vor. Man befürchtet, daß der Dampfer verloren ist.

### Wieder ein Schiffverlust Norwegens

DKS. Oslo, 6. Febr. Die Keeser des Dampfers „Segovia“ (1387 BRT.) brachen die Befürchtung, daß das Schiff mit der 22 Mann starken Besatzung und einem Passagier auf dem Wege von Portugal nach Norwegen verlorengegangen ist.

### Der Führer übermittelte dem Kaiser von Mandchukuo Geburtsinsignien

DKS. Berlin, 6. Febr. Der Führer hat Seiner Majestät, dem Kaiser von Mandchukuo, zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

### Deutsche Flieger beschädigten englisches Kriegsschiff

DKS. Amsterdam, 6. Febr. Einer Neutermeldung zufolge ist am 1. Februar bekanntgegeben worden, daß das britische Minensuchboot „Ephraim“ (875 BRT.), wäh end es in einem Hafen eingeschleppt wurde, fünf 51 Besatzungsmitglieder wurden getötet oder sind ertrunken. Das Schiff war erst im Jahr 1938 vom Stapel gelassen und mit zwei 10,2 cm Flakgeschützen, sowie 2 Maschinengewehren bewaffnet.

### Die Auster zunächst mittelt, war das britische Kriegsschiff bei den deutschen Flugzeugangriffen am Sonntagabend beschädigt

DKS. Neuzer, 6. Febr. Der frühere Präsident Hoover sprach vor dem Hebersee-Presseklub. Er erklärte, daß Amerika die Pflicht habe, sich aus dem Kriege herauszuhalten.

### Heraushaltung aus dem Kriege. — Eine Erklärung Hoovers

DKS. Neuzer, 6. Febr. Der frühere Präsident Hoover sprach vor dem Hebersee-Presseklub. Er erklärte, daß Amerika die Pflicht habe, sich aus dem Kriege herauszuhalten.

### Festlicher Kampf in Waziristan

DKS. Rom, 6. Febr. Wie der „Trevor“ berichtet, nimmt der Aufstand gegen die englische Zwangsherrschaft in Waziristan

beratige Ausmaße an, daß die britischen Behörden sich genötigt sahen, Truppenverfärfungen anzuordnen zu lassen.

Norwegens Gasstätten müssen ihre Preise um 15 v. H. erhöhen  
DKS. Oslo, 6. Febr. Die Teuerungswelle hält weiter an. In Oslo wurden am Montag die Preise für in Gasstätten verarbeitete Speisen um 15 v. H. erhöht.

### Dänemarks Schiffsfahrwege fast völlig vereist

DKS. Kopenhagen, 6. Febr. In den dänischen Gewässern ist kaum noch eisfreies Fahrwasser zu finden. 20-30 Seemeilen nördlich und westlich von Slagen liegen etwa 10 Schiffe mit wertvollen Ladungen im Eis fest.

### Bereifung im Kattegatt

DKS. Stockholm, 6. Febr. Die Eisverhältnisse an der schwedischen Süd- und Südwestküste haben sich noch immer nicht gebessert. Im Kattegatt sehen 15 Dampfer im Eis fest. Man befürchtet, daß bei Anhalten der Kälte das Kattegatt für die Seefahrt vollkommen ausfällt. Auch an der schwedischen Westküste ist das Eis so hart geworden wie seit 1929 nicht mehr. Der Fahrverkehr zwischen Bohus und Treleborg konnte aufrecht erhalten werden.

### Schwere Explosion in einer englischen Pulverfabrik

DKS. Amsterdam, 6. Febr. Es ist jetzt bekannt geworden, daß sich am Samstag in einer Pulverfabrik in der englischen Grafschaft Kent eine Explosion ereignet hat. Durch diese Explosion soll großer Schaden angerichtet worden sein.

### Japanischer Angriff auf die bei Pingjang eingeschlossene chinesische Armee

DKS. Shanghai, 6. Febr. Die japanischen Truppen in Südschina eröffneten einen Angriff auf die vor zwei Tagen westlich Pingjangs in der Provinz Kwangsi eingeschlossene chinesische Armee, deren Stärke auf über 200.000 Mann beziffert wird. Unter den chinesischen Truppen sei Verwirrung ausgebrochen, die durch dauernde japanische Luftangriffe weiter gesteigert werde. In dem gebirgigen Gelände dürften sich noch heftige Kämpfe entwickeln.

## Württemberg

### Schwäbischer Dichterpreis 1940 des würt. Kultministers

Die Bedingungen für eine Teilnahme am Schwäbischen Dichterpreis 1940 sind die folgenden:

Bewerbungsberechtigt sind in Württemberg geborene oder ansässige Dichter und Dichterinnen mit ihren Werken (Romane, Novellen, Erzählungen, Dramatische Werke, Gedichte u. a.), die in der Zeit vom 1. Juli 1939 bis 30. Juni 1940 erschienen sind oder erscheinen. Als erschienen gelten Werke, die in Buchform veröffentlicht sind, dramatische Werke auch dann, wenn sie bis 30. Juni 1940 aufgeführt worden sind. Werke, die vor dem 1. Juli 1939 veröffentlicht worden sind, können nicht berücksichtigt werden.

Bei der Einreichung der Werke genügt Vorlage in Maschinenschrift; bis spätestens 30. Juni 1940 müssen sie jedoch erschienen sein. Der letzte Zeitpunkt für die Einreichung ist der 30. Juni 1940. Die Werke sind in zwei Exemplaren beim würt. Kultministerium, Stuttgart-N. Heberbergstr. 14, einzureichen.

Ein Werk, das bereits anderweitig ausgezeichnet ist, wird nicht zugelassen. Die Entscheidung über die Preisurteilung trifft der Kultminister nach Anhörung eines Preisgerichts. Der Preis beträgt 3000 RM. Er wird wie bisher am Geburtstag unseres größten schwäbischen Dichters, Friedrich Schiller, dem 10. November 1940, verliehen.

### Reichsbauernwettkampf 1940 im Gau Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 5. Febr. Der Reichsbauernwettkampf wird, wie wir erfahren, auch in diesem Jahre durchgeführt, allerdings mit der Änderung, daß heuer nur die NSBA-Sieger aus den Jahren 1935 und 1939 daran teilnehmen. Im Gau Württemberg-Hohenzollern werden insgesamt 3000 NSBA-Sieger aus den beiden vorangegangenen Jahren zu den Kreiswettkämpfen am 25. Februar antreten. Der Gauwettkampf steigt am 16. und 17. März, und diejenigen, die aus ihm als Sieger hervorgehen, werden zum Reichsbauernwettkampf fahren, der in diesem Jahre in den Tagen vom 26. bis 29. April in Leipzig stattfindet.

### Neuer Stabsleiter der Landesgruppe Württemberg-Baden im Reichsluftschutzbund

Stuttgart, 5. Febr. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General der Flakartillerie von Schröder, hat mit Wirkung vom 1. Februar 1940 den Oberstabsluftschutzhelfer Rieberg zum Stabsleiter der Landesgruppe Württemberg-Baden (Stg. Stuttgart) ernannt. Oberstabsluftschutzhelfer Rieberg war schon vor Jahren im Stab der Landesgruppe Württemberg-Baden tätig und ist deshalb mit den Verhältnissen seines neuen Aufgabengebietes durchaus vertraut.

Wer kennt die Tote? Am Montag, den 5. Februar, vormittags wurde auf dem Bahnhöfe bei Lud Cannstatt die Leiche einer unbekanntem Frau, die vom Zug überfahren wurde, aufgefunden: 35-40 Jahre alt, 1,70 Mtr. groß, schlank, ovales Gesicht, braune Augen, schwarze lange Haare, weiße Zähne, oben rechts 3., 4., 5. und 6. Zahn Goldbrücke, oben links 4. Zahn Goldkrone, gepflegte Hände, wahrscheinlich Blinddarm-Operationsnarbe. Kleidung: blauer Hlangzug mit Gürtel und Reißverschluss, rote Wulst mit weißen Tupfen und Vermlüsterknöpfen, rotfarbige Unterwäsche, beige-farbige Strümpfe, rote Stiefeln, braune Stiefel, graue gestrichelte Handhandschuhe. An Gegenständen wurden festgestellt: eine Geldbörse mit 2,57 RM., Inhalt, ein Schlüssel, ein Paar St. und rote Stiefel.

Stuttgart, 5. Febr. (Vergleichlichkeit in Zahlen.) Die Tätigkeitsberichte der Wach- und Schließgeleitschaften sind immer wieder Spiegel menschlicher Vergesslichkeit. So wurden nach dem Bericht des Nachtwach- und Schließdienstes Stuttgart von dessen Beamten im Jahr 1939 über 21.000mal nachts Tore und Türen offen angetroffen, 1927 Geschloßräume offen vorgefunden, 1687mal waren Schlüssel stecken geblieben, 4347mal Erdgeschloßentriegelungen offen gelassen worden und 4489mal war vergessen worden, das Licht auszukommen. In 19 Fällen standen Kassenschränke offen und in 10 Fällen lönnen Brandausbrüche verhindert werden.

Dietrichen Kr. Tübingen, 4. Febr. (Schafe tot gefahren.) Als hier ein achtjähriger Junge Schafe auf der Straße trieb, fuhr ein Auto in die kleine Herde hinein. Vier Schafe mußten sofort notgeschlachtet werden. Der Junge kam mit leichten Verletzungen davon.

DKS. Kr. Wablingen, 5. Febr. (Dachstuhlbrand.) Am Sonntag früh brach in einem Hause der hinteren Straße im Dackhof ein Brand aus, der sich schnell ausbreitete. Die Feuerwehr hatte Mühe, ein Uebergreifen der Flammen auf eine angrenzende Scheune zu verhindern. Der Brand, der einen Schaden von rund 7000 RM. verursachte, ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen.

Leobersdorf, 5. Febr. (Zum Oberbannführer befördert.) Mit Wirkung vom 30. Januar 1940 ist der bisherige Führer des Bannes 180 „Hohenasperg“ Ludwig...

Leobersdorf, 5. Febr. (Große Pläne.) Der Gesamthaushaltsplan der Stadt Leobersdorf mit Ellingen ist in Einnahmen und Ausgaben mit je 800 000 RM. ausgeglichen.

Niederran Kr. Tübingen, 5. Febr. (Kind tödlich verunglückt.) Zwei Jungen im Alter von 5 und 8 Jahren gerieten am Samstag nachmittag, als sie sich mit...

Pustnan, 5. Febr. (Auch im Tod vereint.) Am Freitag nachmittag schloß die 71 Jahre alte Ehefrau des früheren Straßenswarts Friedrich Märkle nach langem...

Heilbronn a. N., 5. Febr. (Im Redar ertrunken.) Ein 52 Jahre alter Mann aus Heilbronn verstarb am Sonntag mittag, den Redar bei der Gottlieb-Daimler-Strasse...

Neuhäusern, Kr. Tuttlingen, 4. Febr. (Ein Bildschwein.) Nachdem in letzter Zeit verschiedentlich Bildschweine hier gefischt wurden, ist es am Donnerstag dem hiesigen Jäger Christian Storz gelungen, ein solches Borkentier zur Strecke zu bringen.

Sulz a. N., 5. Febr. (Verunglückt.) Beim Holzfällen in den Sulzer Waldungen wurde einem Holzhauser durch eine fallende Fanne der Oberarm zertrümmert. Die Verletzung war so schwer, daß der Arm amputiert werden mußte.

Plochingen, 5. Febr. (Taufe eines Segelflugzeuges.) Unter zahlreicher Beteiligung fand in der neuen Gemeindehalle die Taufe eines Segelflugzeuges statt. Der hiesige Sturmjäger Schwarzkopf gab einen kurzen Ueberblick über die bis jetzt geleistete Arbeit des NSFK-Fliegertrupps Plochingen.

Karlsruhe, 5. Febr. (Freisprechendes Urteil ausgesprochen.) Der Reichsgerichtspräsident des DRB, meldet: Der am 27. Juni 1901 in Paris unehelich geborene Wilhelm Sohn, dessen im Jahre 1927 geschlossene Ehe im Jahre...

Kandern, 5. Febr. Hier hat die älteste Einwohnerin von Kandern, Frau Maria Barbara Döbelin, Witwe, am Donnerstag ihren 95. Geburtstag feiern können.

Meln, 5. Febr. (Schwer verunglückt.) Auf bisher ungeklärte Weise wurde außerhalb des Bahnhofs Meln ein Mann vom Zug angefahren und schwer verletzt.

Kost bei Kehl, 5. Febr. Auf der Verkehrsstraße zwischen Odelshofen und Willstätt ereignete sich am Samstag vormittag ein großes Verkehrsunfall. Ein von Willstätt kommender Motorradfahrer mit Beiwagen fuhr auf einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenkraftwagen...

Konstanz, 5. Febr. (Tödlicher Unfall.) Der 36-jährige Rangierer Paul Brunner aus Konstanz-Egg ist während des Dienstes auf dem Bahnhof Konstanz-Petershausen tödlich verunglückt.

Milchbrauerei Bettraxen Karlsruhe, 5. Febr. Unter der Anklage wegen fortgesetzter Untreue hatte sich vor der 2. Karlsruher Strafkammer der 42-jährige verheiratete Ernst Wehrle aus Baden-Baden zu verantworten. Die Anklage legt ihm zur Last, er habe als Geschäftsführer einer Kohlenhandlung in Baden-Baden vom Januar 1932 bis April 1938 laufende Gelder im Gesamtbetrag von 3571 RM. an sich genommen.

Juchthaus für gefährlichen Schwindler Konstanz, 5. Febr. Der 45-jährige aus Reichenheim gebürtige Julius Jürcher wurde von der Großen Strafkammer Konstanz wegen Betruges in zehn Fällen zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Erwerbsloshilfe verurteilt. Jürcher, 1934 bereits mit 16 000 Mark verschuldet, so daß die zahlreichen Gläubiger nur durch ein Sanierungsverfahren befriedigt werden konnten, erschwindelte sich bis Anfang 1939 einen Gesamtbetrag von rund 27 000 Mark.

Gehalt, obwohl es bis zur zulässigen Grenze bereits auf 15 Jahre verpfändet war. Nach seinen Beträgen in Pfullendorf wurde Jürcher am 12. April 1939 des Dienstes enthoben und am 26. Mai festgenommen, nachdem er seinen Wohnsitz nach Stuttgart verlegt hatte.

### Handel und Verkehr

Reichsbankensomels zum Ultimo Januar. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 31. Januar 1940 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 11 950 Millionen RM. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsbankwechseln 11 143 Millionen RM, an Lombardforderungen 33 Millionen RM, an bedienungsfähigen Wertpapieren 374 Millionen RM, an sonstigen Wertpapieren 401 Millionen RM.

Konturze und Vergleichsverfahren im Januar 1940. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurde im Januar 1940 die Eröffnung von 72 (Vormonat 65) Konturzen und 12 (12) gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Verbot der Herstellung von Tafel- und Blockholzläden. Die Herstellung von ungefüllten Tafel- und Blockholzläden mit einem Gewicht von mehr als 25 Gramm wird mit sofortiger Wirkung verboten. Die durch das Verbot freiwerdenden Rohstoffe sind in eigenen und in von Aktionärgruppen gepachteten Werksstätten abzufertigen. Die entsprechenden Preispläne sind dabei einzuhalten.

Milchlieferungspflicht für Hefen. Die vorgeschriebene Verpflichtung zur Ablieferung des gesamten über den eigenen Wirtschaftsbetrieb hinaus aceraten Getreides muß bei Hefen bis zum 29. Februar mit 75 Prozent und bis zum 5. April 1940 mit 100 Prozent erfüllt sein.

Die Mägauer Brauhaus AG. Rempten berichtet über eine erhebliche Steigerung des Bierausstoßes 1938/39 (30. Juni), an der der Zweigbetrieb des Bräuhauses Aulendorf wesentlich beteiligt war. Der Umsatz, der fast 40 Prozent des Ausstoßes in eigenen und in von Aktionärgruppen gepachteten Werksstätten abgefertigt wird, trägt zu einer gewissen Steigerung der Abgabemengen bei.

Ulmer Schweinemarkt vom 3. Febr. Preise für Rauschschweine 50 RM, für Milchschweine 12-32 RM je Stück.

Dehringer Schweinemarkt vom 3. Febr. Preise für 1 Paar Milchschweine 25-42 RM.

Wöhringer Schweinemarkt vom 3. Febr. Preise für 1 Paar Saugschweine 20-45, für 1 Paar Rausch 70-95 RM. Handel lebend.

Gestorbene: Philippine Bürkle, 88 J., Beuren; Paul Bauer, Schöne, 27 J., Hochdorf (Kreis Freudenstadt); Marie Karz Witwe geb. Köpfer, Calw; Barbara Blach geb. Großhans, 84 J., Dberkollbach; Hildegard Weigel, Heizenberg; Georg Brenner, Zimmermeister, 88 J., Altheim.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlögl; Verantwortl. Anzeigenleiter: Oskar Rößler, sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Dr. Otto Holzinger Zahnarzt hält vom 5. bis 18. Februar keine Sprechstunde

Geschäftsübergabe Für das uns stets erwiesene Wohlwollen sagen wir all unseren Kunden anlässlich der aufrichtigen Dank und bitten unserem Nachfolger, Herrn Willy Zahn, das gleiche Vertrauen entgegenzubringen.

Karl und Magdalene Grimm Ebhausen

Zuchtvieh-Versteigerung Am Samstag, den 10. Februar 1940, findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine Zuchtvieh-Versteigerung statt. Auftrieb 150 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.

Oberschule Nagold Die hiesigen Schüler treten am Mittwoch, 7. 2. 40 um 8 Uhr an zum Empfang von Hausaufgaben. Nagel.

Kraft durch Freude Dienstag, den 13. Febr., 20 Uhr im Saal „Traube“, Nagold Gastspiel der Würt. Landesbühne mit dem herrlichen Soldatenstück Minna von Barnhelm

Frau Weiß erzählt's der ganzen Nachbarschaft... wie einfach jetzt das Säubern der fettigen und schmierigen Arbeitsjacken, Hosen und Schürzen ist. Ob Schlosser, Schmied, Monteur oder andere Werkstattdienstleistungen - in heißer 100°C-Lösung einweichen und mit 100°C nachspülen, so sagt sie. Und wer es erprobt, bestätigt, daß es nicht nur eine einfache, sondern vor allem auch billige Methode ist, die jede richtige Handwerkerfrau kennen sollte!

Tonfilm-Theater Nagold Mittwoch abend 20 Uhr nachmals der lustige Militärfilm Soldaten - Kameraden

Junge mit guten Schulzeugnissen, der Lust hat, das Glas-Handwerk zu erlernen, kann eintreten bei Fritz Kull, Glasmeister Nagold

KOSMOS Die reiche und vielseitige Monatszeitschrift für Naturfreunde, die gute, unerreichbare billige Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für jedermann

Wiesen- und Klee-Heu kauft Gebrüder Theurer Sägewerk, Nagold

Das Buch einer Hausfrau, Mutter und Ärztin Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind Mit 48 Abbildungen 11.-20. Tausend

England Neukork, 6. Febr. Der derzeitige Welt-Preis für die Allierierten kämpften. Johnson hat mit Versprechen den Beuteland aus dem Ausland auf dem Weltmarkt freilassungspolitisch jahrelang das feststehende reich habe den, aber die desgenosse Ein nur helfen w dskuluo lam Staaten unter hand aufford Johnson er beschimpft, wo er nur seine zusehen, ehe f erten komme bedürfe des G wählten Eur erten nicht t Amerika, den w trauen?